

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 162 (1996)

Heft: 12

Artikel: Die kanadische Marine und ihre Reservisten

Autor: Ott, Charles

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die kanadische Marine und ihre Reservisten

Charles Ott

Ein Besuch bei der kanadischen Pazifikflotte in ihrem Hauptquartier in Victoria-Esquimalt auf Vancouver Island gab einen interessanten Einblick in Organisation und Aufgaben dieser Streitkräfte sowie die Bedeutung ihrer Reservisten.

Die Unterstützung der zivilen Regierungsstellen wird immer dringender, da die Gefährdung der eigenen Fischereizonen ständig grösser, der Drogenhandel immer intensiver und besser organisiert, die illegale Immigration immer grösser und die Verhinderung der Meeresverschmutzung immer akuter geworden ist.

Internationale Einsätze

Kanada beteiligt sich ohne internen Widerspruch an Aktionen der verschiedensten internationalen Organisationen wie der UNO, WTO, Commonwealth, Organisation der amerikanischen Staaten, NATO, NORAD und OSZE.

Bei der Lösung internationaler Aufgaben bedient sich Kanada oft seiner Streitkräfte. Da es internationale Stabilität und friedliche Entwicklung sowie humanitäre Hilfe fördern will, setzt es häufig die inhärent flexible und mobile Marine als Mittel ihrer Aussenpolitik ein.

Da die Welt sich zunehmend bewusst ist, dass die wertvolle, aber leicht verwundbare Meeresökologie geschützt werden muss, wird die Marine auch häufiger in Anstrengungen einbezogen, diesen Schutz durchzusetzen und die Umweltstandards zu verstärken.

Geopolitischer Rahmen

Kanada ist das zweitgrösste Land der Erde (rund 10 Millionen km²), hat die längste Küste (27000 km am Pazifik), grosse Gebiete von Pazifik und Atlantik (rund 11 Millionen km²) sowie deren Meeresböden und deren Luftraum zu kontrollieren. Es ist daher begreiflich, dass auch in einer Zeit reduzierter Wehranstrengungen das NATO-Land Kanada das Schwergewicht seiner Streitkräfte neben der Luftwaffe vor allem auf seine Marine legt. Überdies unterstützt die Marine in zunehmendem Masse die kanadische Regierung im Bereich des Fischereiwesens, der Transporte, der Küstenwache, der Seerettung sowie des Grenz- und Umweltschutzes.

Vermehrte Assistenzeinsätze

Die kanadische Marine existiert seit 1910, hat einen grossen Beitrag zur Verteidigung während zwei Weltkriegen sowie im Koreakrieg und im Kalten Krieg geleistet. Seit dem Ende des Kalten Krieges war und ist sie in verschiedensten Regionen der Erde operationell aktiver denn je – im Golfkrieg, in Somalia, in der Karibik, bei der Katastrophenhilfe in den Bahamas, in Kambodscha sowie bei UN-Aktionen in der Adria.

Aufgabenspektrum der Marine

Die Verteidigung der kanadischen Interessen bedingt eine ständige militärische Präsenz in den Küstengewässern wie auch auf hoher See. Mit Hilfe der Überwachungssysteme werden alle Aktivitäten auf, über und unter der Meeresoberfläche verfolgt. Patrouillen markieren die physische Präsenz von militärischen Schiffen und Flugzeugen im kanadischen Verantwortungsbereich.

Die Fähigkeit, die kanadischen Interessen überall und jederzeit im Falle einer Bedrohung zu schützen, heisst «Reaktionsvermögen». Das Reaktionsvermögen der Marine wird neuestens auch vermehrt für die Unterstützung in den Bereichen Such- und Rettungsdienst, Katastrophenhilfe, humanitäre Hilfe und Friedenserhaltung benötigt. Eine Zusammenarbeit wird daher nötig, mit eigenen Zentral- und Provinzbehörden, mit anderen kanadischen Streitkräften, aber ebenso mit Allianzpartnern, der UNO und mit privaten, nicht-gouvernementalen Organisationen.

Die kanadische Flotte

Die kanadische Marine bewältigt die neuen Herausforderungen einerseits mit einer sehr flexiblen Organisation, den zwei Kommandobereichen «Pazifik» und «Atlantik», aktiven Berufsbildungen zur See und auf dem Lande sowie mit einer verhältnismässig bescheidenen Zahl moderner oder modernisierter Schiffe, welche ziemlich gleichmässig auf den Pazifik und den Atlantik verteilt sind.

Die Flotte wird für grössere Operationen in «Task Forces» gruppiert. Diese bestehen je nach Aufgaben aus einem Zerstörer sowie drei bis vier neuen, schnellen Fregatten mit integrierter

Einheit	Atlantikküste	Pazifikküste
Zerstörer	2	2
Fregatten	7	5
Versorgungsschiffe	2	2
Unterseeboote	bis 3	bis 3
Küstenverteidigungsschiffe	6	6
Schiffgestützte Helikopter	noch offen	noch offen
Langstrecken-Seepatrouillenflugzeuge	13	5
Langstrecken-Seeaufklärungsflugzeuge	3	0
Küstenpatrouillenflugzeuge	7	3

Geplante Zusammensetzung der kanadischen Flotte.

Kanonen- und Lenkwaffenfliegerabwehr, einem Versorgungsschiff, Helikoptern, ferner evtl. anderen Flugzeugen und kleineren Patrouillenschiffen.

Bemerkenswert ist, dass alle grossen Schiffe für die Aufnahme von einen oder mehreren Helikoptern eingerichtet sind, welche den Einsatzbereich der Schiffe erheblich erweitern. Leider konnten dabei die alten «Sea King» CH-124 nur beschränkt modernisiert werden. Die Aufwertung der Langstrecken-Seeaufklärungsflugzeuge «Aurora» (viermotoriger Turbo-prop Lockheed Neptun) bietet der Marine ein gewisses Aufklärungspotential.

Für die reine Küstenverteidigung beschafft Kanada zur Zeit zwölf moderne 1000-Tonnen-Küstenverteidigungsschiffe. Diese können je nach Aufgabe mit verschiedenen Modulen u.a. für die Seerouten-Überwachung, Meeresboden-Inspektionen und für die Minenräumung ausgerüstet werden.

Die Unterstützung durch die anderen Teilstreitkräfte erfolgt nicht nur durch die bereits erwähnten Helikopterstaffeln und Seeaufklärer. Die Luft-



V.l.n.r. die kanadischen Patrouillenfregatten «HMCS Vancouver», «HMCS Toronto» und «HMCS Iroquois».

waffe hilft der Marine regelmässig auch im Bereich der Elektronischen Kriegführung sowie fallweise mit speziell ausgerüsteten Küstenpatrouillen-

Flugzeugen «Challenger» sowie mit CF-18-Jägern.

Der kanadische Zerstörer «HMCS Algonquin».





Das kanadische Küstenverteidigungsschiff «HMCS Kingston».

Hochmoderne Einsatzzentrale

Eine wesentliche Verstärkung erhielt die kanadische Marine 1995 durch die Inbetriebnahme einer ultramodernen Operationszentrale in Victoria, welche auch die bisherige Such- und Rettungszentrale integriert und ein gemeinsames militärisch/ziviles Überwachungszentrum darstellt. Es sammelt, wertet aus und verteilt automatisch Daten aus den verschiedensten Sensoren im ganzen Operationsbereich und verschafft so den zivilen und militärischen Kommandanten praktisch eine Echtzeitdarstellung der Lage. Entsprechende Kommandoverbindungen erlauben eine ultraschnelle Weiterleitung der Informationen an die eigenen Schiffe, die amerikanische Marine sowie an interessierte nichtmilitärische Stellen.

Das rund um die Uhr aktive Operationszentrum war auch für einen Kenner von Luftverteidigungszentralen eindrucksvoll.

Die personelle Komponente

Die kanadische Marine beschäftigt rund 6500 Zivilisten, rund 14300 Reguläre und Reservisten beiderlei Geschlechts. Dazu kommen noch 4500 Leute der «Maritime Air Group» auf den zahlreichen Basen an der Pazifik- und der Atlantikküste.

Die Reserve der Marine besteht zur Zeit aus 900 Offizieren sowie 3300 Unteroffizieren und Matrosen.

Da die Hochseeflotte jeweils bis drei Monate auf See ist, mit Versorgungsschiffen und/oder Nachschub aus der Luft sogar länger, wird dieser Dienst fast ausschliesslich von Berufsleuten, davon 15% Frauen, besorgt.

Reservisteneinsatz

Die Reservisten sind in 24 Distrikten eingeteilt, werden dort ausgebildet und im Training gehalten, damit sie die Marine auch unterstützen können, deren wichtigste Aufgaben im Frieden, in der Krise und im Krieg zu erfüllen.

Bisher arbeiteten die Reservisten vor allem in den Logistik- und Unterhaltsbetrieben an Land. Die neu beschafften zwölf Küstenverteidigungsschiffe sollen nun durchwegs von Reservisten kommandiert und operiert werden und bieten einen interessanten Dienst: Küstenüberwachung in Zusammenarbeit mit der kanadischen Polizei, mit dem Fischerei-, Meeres- und Umweltdepartement, aber auch Training im Minenkrieg und Unterstützung der Hochseeflotte bei geplanten oder spontanen Krisenoperationen und Übungen.

Die Patrouillenschiffe, welche zwischen 1995 und 1998 in den Dienst gestellt werden, verfügen – je nach Aufgabe – über eine Besatzung von 23 bis 27 Leuten. Je zwei dieser Schiffe sind ständig an der Pazifik- und an der Atlantikküste im Einsatz. Die Dauer des Einsatzes wird aber so gegliedert, dass der einzelne Reservist nie längere Zeit

auf See im Einsatz ist. Damit wird eine flexible Anpassung an seinen Zivilberuf ermöglicht.

Die Grundausbildung der Reservisten erfolgt entweder in sechswöchigen Grundkursen im Sommer oder an 30 Wochenenden mit 18-Studententagen im Winter. Zur Zeit findet ein solcher Basiskurs mit 65 Rekruten (9 Frauen und 56 Männer) im Alter von 17 bis 42 Jahren in Victoria statt. Im zweiten Ausbildungsjahr erfolgt die Einschulung in der gewünschten Waffengattung.

Die kanadische Marine – welche erst seit kurzem Frauen und Reservisten an Bord einsetzt – beabsichtigt, diese Anteile zu erhöhen, da sie bisher sehr gute Erfahrungen gemacht hat und für die vielfältigen neuen Aufgaben die Synergien der zivilen Reservistenerfahrung schätzen gelernt hat.

Fortschrittliche Trainingskonzepte

Um den Ausbildungsstand den neuesten Bedürfnissen anzupassen, wurden für die Aktiven und die Reservisten in letzter Zeit moderne Trainingsinfrastrukturen erstellt, in denen Schiffsoperationen in realistischem Kampfklima simuliert sowie einzeln oder in integrierten Gruppen geübt werden können. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit anderen Schiffen, Unterseebooten, Flugzeugen, Landstreitkräften und verschiedenen Regierungsstellen. Neuestens werden zur Ersparnis von Ausbildungsstätten an Land Simulationssysteme beschafft, die direkt auf den im Hafen stationierten Schiffen eingesetzt werden können.

Dank moderner Kampfsysteme auf den Schiffen und Flugzeugen sowie ausgezeichneter Ausbildungsinfrastrukturen dürfte die kanadische Marine auch mit weniger Flugzeugen und reduzierten Beständen – aber mit mehr Reservisten – eine höhere Effizienz erzielen als bisher. ■